

MMSD

Mobile
Sonderpädagogische
Dienste

Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im Regierungsbezirk Oberbayern

Schuljahr 2008/2009

Koordination:
Angelika Uthoff, SoOLin
Bayer. Landesschule
für Körperbehinderte
Kurzstr. 2
81547 München
Tel./Fax: 089 / 64258 – 452
E-Mail: msd@baylfk.com

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort
1. Statistische Auswertung der Schülerzahlen und Lehrerwochenstunden im MSD
 - 1.1 Entwicklung der Schülerzahlen im MSD
 - 1.2 Bericht über einen dringenden Beratungsbedarf im laufenden Schuljahr
 - 1.3 Entwicklung der Lehrerwochenstunden im MSD
 - 1.4 Prognosen für das Schuljahr 2008/2009
2. Verteilung der Schüler
 - 2.1 nach der von ihnen besuchten Schulart
 - 2.2 auf der Grundlage des Art. 41 Abs. 1 BayEUG
 - 2.3 nach ihrem Einzugsgebiet
 - 2.4 nach ihrer Erstsprache
 - 2.5 nach ihrer motorischen Behinderung
3. Zusätzliche Förder- und Stützmaßnahmen
 - 3.1 Einsatz und Beratung von elektronischen Hilfsmitteln
 - 3.2 Schulbegleitung im MSD
 - 3.3 Förderung durch andere MSD
4. Kontaktaufnahme mit dem MSD
5. Tätigkeit im MSD
 - 5.1 ihre prozentuale Verteilung
 - 5.2 Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter im MSD FkmE

0. Vorwort

In meiner Funktion als Koordinatorin für den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) und für die Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) des Förderschwerpunktes körperliche und motorische Entwicklung (FkmE) im Regierungsbezirk **Oberbayern** erhalten Sie einen Abschlussbericht über unsere Tätigkeit im Schuljahr 2008/2009. Für den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung liegt dieses Tätigkeitsfeld in einer Hand; daher bezeichnet die Abkürzung MSD beide Tätigkeitsbereiche.

Ein Schwerpunkt dieser Dokumentation ist die statistische Auswertung zu folgenden Fragestellungen:

- Entwicklung der Schülerzahlen im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die Entwicklung der Lehrerwochenstunden dazu und die Prognose für das Schuljahr 2009/2010; hier gehe ich auch kurz auf die Situation Außenklasse und Kooperationsklasse in der Grundschule Reichersbeuern ein.
- Die Verteilung der betreuten Schüler¹ nach der von ihnen besuchten Schulart, die Verteilung der Schüler ausgewertet auf der Grundlage des Art. 41 Abs. 1 BayEUG („aktive Teilnahme“), nach ihrem Einzugsgebiet innerhalb Oberbayerns, nach ihrer Erstsprache und nach ihrer Körperbehinderung.
- Die Auflistung von zusätzlichen Förder- und Stützmaßnahmen für die im MSD betreuten Schüler (elektronische Hilfsmittel, Schulbegleitung, andere MSD).
- Eine Auswertung der Kontaktaufnahme mit dem MSD.
- Die prozentuale Verteilung der Tätigkeit im MSD bildet zusammen mit einem Bericht über eine von der Regierung von Oberbayern unterstützten Fortbildungsveranstaltung für unseren MSD den Schluss dieser Dokumentation.

Die Zahl der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen in MSD und MSH nimmt stetig zu. Eine große Herausforderung unserer Arbeit liegt darin, dass wir oft sehr kurzfristig zur Beratung gerufen werden. Wie eine schnelle Hilfe zum Erfolg führen kann, lesen Sie in einem Bericht zum Besuch einer Schülerin, die aufgrund einer fortschreitenden Erkrankung ihr rechtes Bein verlor und jetzt, mit einer Prothese versorgt, die 1. Klasse ihrer Sprengelgrundschule besucht (siehe 1.2).

¹ Berufs- und Personenbezeichnungen im nachfolgenden Text umfassen weibliche und männliche Personen

Ich bedanke mich sehr herzlich bei meinen Kollegen der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule, Ingolstadt, (Frau Edler-Bader, Frau Gabler, Frau Marteau, Frau Sager, Frau Sandner, Herrn Bauer, Herrn Grupp), der Schulen am Luise-Kiesselbach-Platz, Privates Förderzentrum am Integrationszentrum für Cerebralpareesen (Frau Bruckmann, Herrn Waldherr), der Ernst-Barlach-Schulen der Stiftung Pfennigparade (Frau Burger, Frau, Dorn, Frau Hornung) der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte (Frau Ebert, Frau Imhof, Frau Pfizenmaier, Frau Rieskamp, Frau Schöngart, Frau Dr. Thienwiebel, Frau Virga, Herrn Nauerz, Herrn Vogel, Herrn Zimmermann), der Phoenix-Schule Förderzentrum Konduktive Förderung (Frau Hohmann) alle in München und des Privaten Förderzentrums Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Aschau (Herrn Glienke, Herrn Kopton) für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin sehr erfreut darüber, dass sie alle mit so großem Einsatz die Arbeit des MSD tragen.

Im Namen meiner Kollegen möchte ich mich bei allen Schulleitern der Förderzentren FkmE bedanken, dass sie ihre Mitarbeiter in der Arbeit des MSD unterstützen, ihnen die finanziellen und sächlichen Mittel bereitstellen und ihnen die Gelegenheit geben, innerhalb des Kollegiums der eigenen Schule den MSD vorzustellen. Hier freue ich mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Meiner Schulleiterin der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, Frau Direktorin Monika Imhof gilt mein besonderer Dank für den intensiven fachlichen Austausch und für die perfekten Rahmenbedingungen für unsere Fortbildungsveranstaltungen, die wir alle sehr schätzen.

Ebenso danke ich Frau Sonderschulrektorin Doll-Edlfurtner in der Regierung von Oberbayern, die meine Tätigkeit als Koordinatorin stets unterstützt hat.

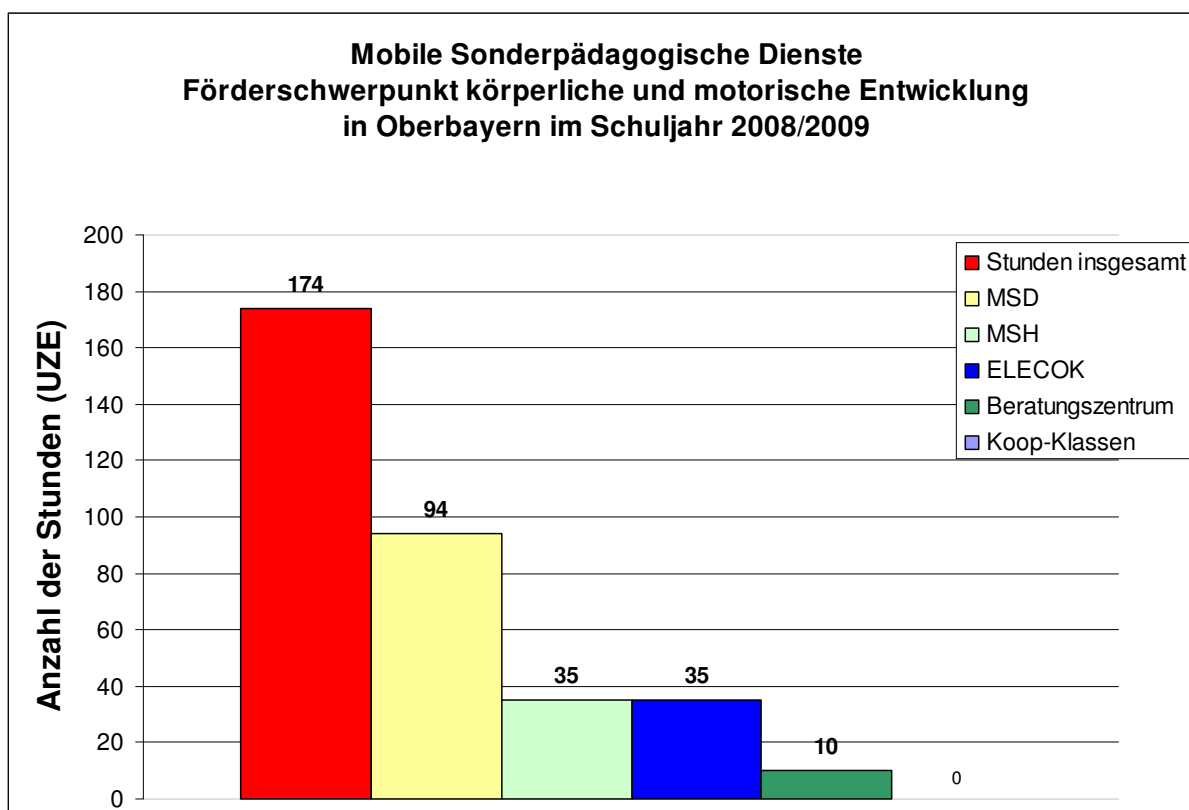
Über Rückmeldungen, Anregungen, Vorschläge und Wünsche für unsere Arbeit im MSD würde ich mich sehr freuen.

München, im August 2009

Angelika Uthoff, Sonderschuloberlehrerin und Koordinatorin im MSD FkmE

1. Statistische Auswertung der Schülerzahlen und Lehrerwochenstunden im MSD

Die Regierung von Oberbayern hat im Schuljahr 2008/2009 **174 Lehrerwochenstunden** für die MSD FkmE zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind 26 Kolleginnen und Kollegen im Regierungsbezirk Oberbayern im MSD FkmE tätig. Anhand eines Fragebogens vom September 2008 an die neun Förderzentren FkmE in Oberbayern wurden diese Stunden der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste in die Bereiche MSD (MSD und MSH), ELECOK, Beratungszentrum und Kooperationsklassen aufgeteilt.

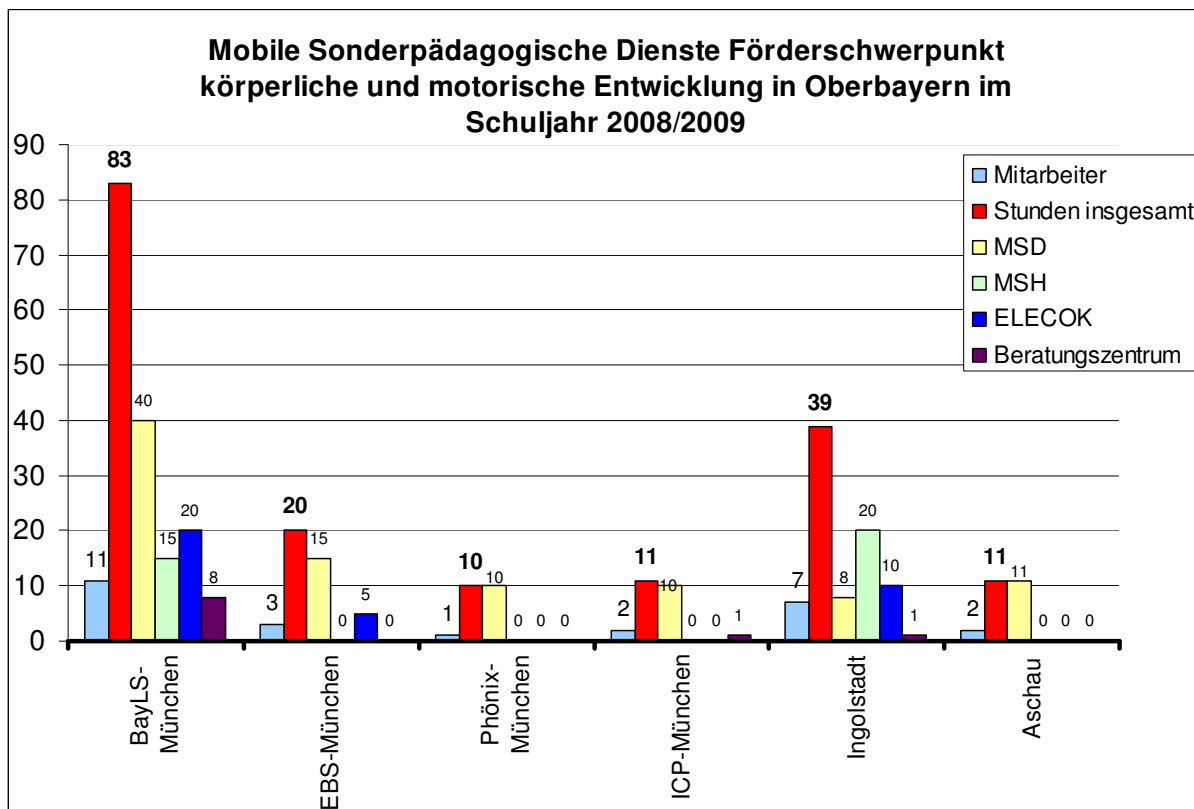


Von den 174 Lehrerwochenstunden für den MSD FkmE in Oberbayern wurden 35 Lehrerwochenstunden für die drei Beratungsstellen ELECOK verwandt, 10 Lehrerwochenstunden für drei Beratungszentren, für Kooperationsklassen keine, da es diese bis dato nicht gab.

Für die im BayEUG Art. 21 und 22 genannten Aufgaben der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste (MSD und MSH) standen uns also 129 Lehrerwochenstunden zur Verfügung, das sind im Vergleich zum Vorjahr 9 Lehrerwochenstunden weniger.

Für die Kontinuität unserer Arbeit erschwerend war, dass krankheitsbedingt bzw. aus persönlichen Gründen über einen längeren Zeitraum Kollegen ausfielen und diese Stunden nicht ersetzt werden konnten.

Drei Förderschulen mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung führen keinen MSD durch: Das Private Förderzentrum, FkmE Murnau/Hochried, die CJD Christophorus-Schule, Privates Förderzentrum FkmE, Berchtesgaden und die Private Schule für Kranke an der Kinder- und Jugendrheumatologie, Garmisch-Partenkirchen.



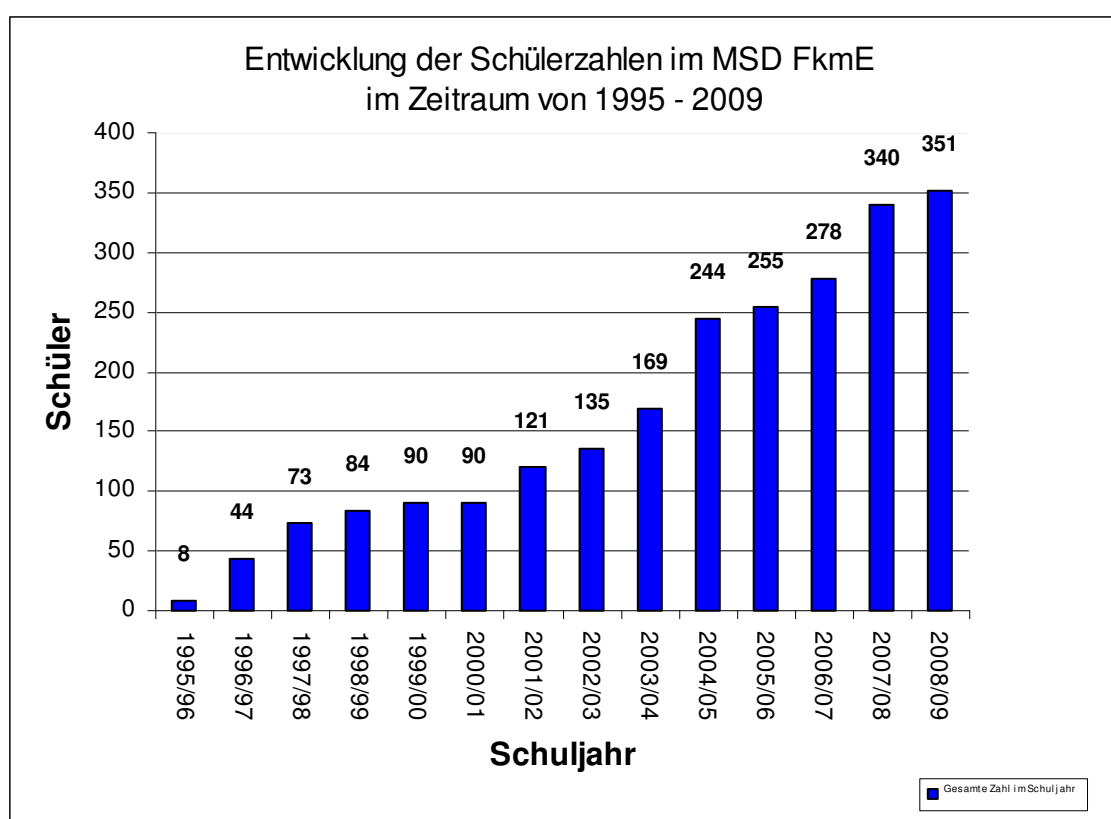
In der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, München (*BayLS-München*) arbeiten 11 Kollegen mit 83 MSD-Stunden, aufgeteilt in 40 MSD, 15 MSH, 20 ELECOK, 8 Beratungszentrum;
in der Ernst-Barlach-Schule der Stiftung Pfennigparade, München (*EBS-München*) arbeiten 3 Kollegen mit 20 MSD-Stunden, aufgeteilt in 15 MSD, 5 ELECOK;
in der Phoenix-Schule Förderzentrum Konduktive Förderung, München (*Phoenix-München*) arbeitet 1 Kollege mit 10 MSD-Stunden, die alle im MSD gehalten werden;
in den Luise-Kiesselbach-Schulen im ICP, München (*ICP-München*) arbeiten 2 Kollegen mit insgesamt 11 MSD-Stunden, wovon 10 im MSD und 1 im Beratungszentrum gehalten werden;
in der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule, Ingolstadt (*Ingolstadt*) arbeiten 7 Kollegen mit insgesamt 39 MSD-Stunden, aufgeteilt in 8 MSD, 20 MSH, 10 ELECOK, 1 Beratungszentrum;
im Privaten Förderzentrum FkmE, Aschau (*Aschau*) arbeiten 2 Kollegen mit insgesamt 11 MSD-Stunden, die alle im MSD gehalten werden.

Diese Dokumentation bezieht sich ausschließlich auf die Arbeit des

„klassischen“ MSD FkmE und dient damit gleichzeitig als Jahresbericht 2008/2009 für die Regierung von Oberbayern.

1.1 Entwicklung der Schülerzahlen im MSD

In dieser Dokumentation werden die Schüler des Schuljahres 2008/2009 (Anzahl n= 351 Schüler) ausgewertet, die eine allgemeine Schule bzw. Kindergarten besuchen und von dem „klassischen“ MSD mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung betreut werden. Die Zahlen beruhen auf der Rücksendung der Jahresberichte meiner Kollegen, die diese mit großer Sorgfalt zusammengestellt haben.



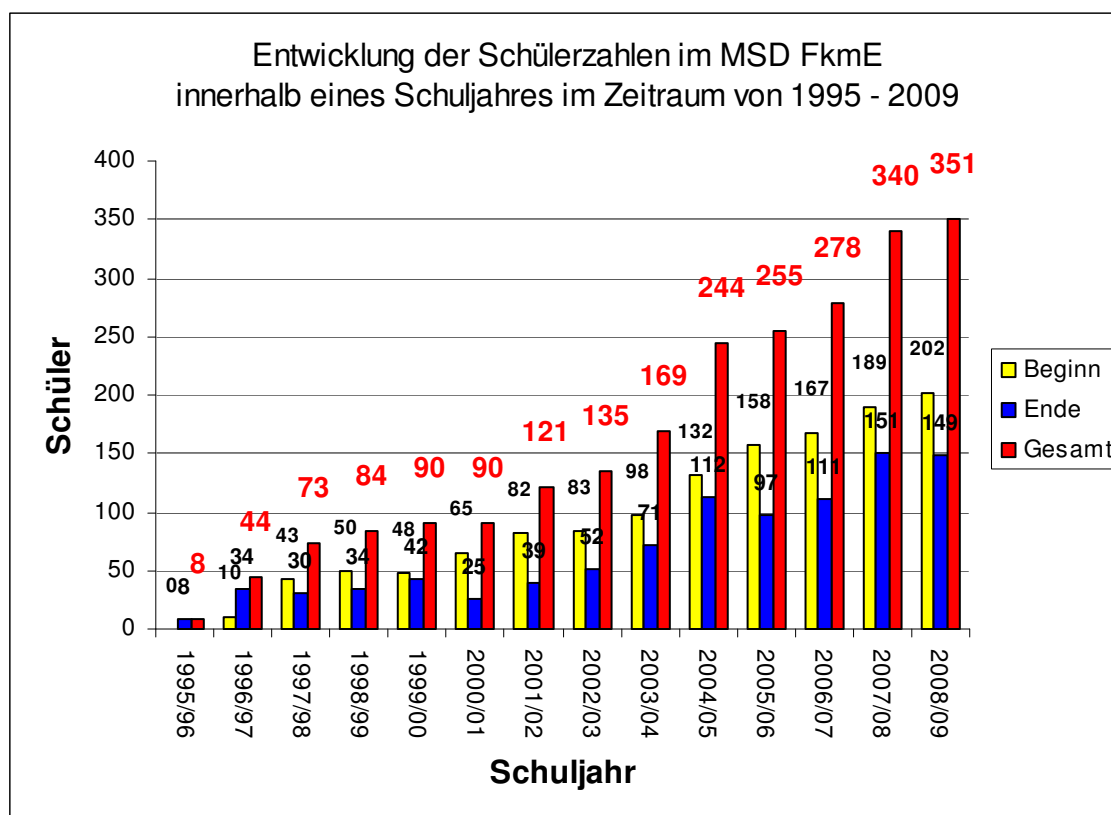
Folgendes wird aus der obigen Grafik ersichtlich:

Die Zahl der von uns seit dem Schuljahr 1995/96 betreuten Schüler nimmt stetig zu.

Die Gründe hierfür sind unserer Meinung nach folgende, wobei wir – wie immer – keine Wertigkeit vornehmen können:

- Die Zahl der Kinder mit einer Körperbehinderung nimmt generell zu; diese Annahme wird durch verschiedene Statistiken belegt, die besagen, dass u.a. durch die medizinischen Fortschritte die Zahl der dann später schulpflichtigen Frühgeborenen erheblich angestiegen ist.
- Mehr Schüler mit einer Körperbehinderung besuchen eine allgemeine Schule.

- Kinder mit einer Körperbehinderung besuchen schon längere Zeit eine allgemeine Schule bzw. Kindergarten jedoch haben die Eltern, Lehrer oder sonstige Bezugspersonen erst jetzt vom MSD gehört oder es wird erst zu diesem Zeitpunkt der MSD benötigt.



In dieser Grafik sind die Zahlen unseres MSD von **1995** an dargestellt:

Die erste Spalte (gelb) zeigt die Anzahl der Schüler zu Beginn eines Schuljahres, die zweite Säule (blau) die Zahl der Schüler, die im laufenden Schuljahr hinzugekommen sind. Rot ist die Summe der Schüler in einem Schuljahr.

Anmerkung: Im Schuljahr 2003/04 wurden zum ersten Mal die Schülerzahlen der Landkreise Ingolstadt, Eichstätt Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a.d. Ilm, Rosenheim und Traunstein mit in diese Dokumentation aufgenommen.

Im Laufe des Schuljahres nimmt die Zahl der Neuanfragen für den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst stetig zu. Im Schuljahr 2008/2009 betreuten wir zu Beginn 202 Schüler mit FkmE; am Ende des Schuljahres stieg die Zahl um 149 Schüler auf 351 Schülerinnen und Schüler an.

Dies sind:

- Kinder mit einer Körperbehinderung, bei denen die Einschulung für das nächste Schuljahr ansteht und die jetzt die Mobile Sonderpädagogische Hilfe FkmE benötigen.
- Schüler, die zwar dem MSD bekannt sind, aber für die zu Beginn des Schuljahres kein Beratungsbedarf gemeldet war, es sich aber im laufenden Schuljahr herausstellte, dass er doch benötigt wird.
- Schüler, auf die der letztgenannte Punkt zur vorherigen Grafik zutrifft.

Wie eine schnelle Hilfe zum Erfolg führen kann, lesen Sie nun in einem Bericht über die Schülerin Zarah, die aufgrund einer fortschreitenden Erkrankung ihr rechtes Bein verlor und jetzt, mit einer Prothese versorgt, die 1. Klasse ihrer Sprengelgrundschule besucht.

1.2 Bericht über einen dringenden Beratungsbedarf im laufenden Schuljahr



Schnelle Hilfe für Zarah.....

...eines unserer Anliegen im Mobilen Sonderpädagogischen Dienst Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (MSD FkmE) - auch zu Beginn des Schuljahres 2008/2009.

Im März 2008 verlor Zarah aufgrund einer schnell fortschreitenden Erkrankung ihr rechtes Bein bis zum Oberschenkel sowie die linke Kniescheibe. Im Mai 2008 wurde sie mit einer Prothese rechts und einer Schiene für das linke Knie versorgt. Von August 2008 bis Mitte September 2008 ging sie für Rehabilitationsmaßnahmen in eine Klinik, um mit der Prothese und der Schiene laufen und leben zu lernen. Mitte September 2008 folgte schon die Einschulung in die erste Klasse einer Grundschule.

Ein straffer Zeitplan für Zarah, aber auch für die Eltern des Mädchens!

Zarah meisterte den herbeigesehnten Schulanfang jedoch sehr gut und wurde problemlos in die Klassengemeinschaft integriert. Sie zeigte großen Ehrgeiz beim Lesen und Schreiben lernen, so dass sie hier mit ihren Klassenkameraden mithalten konnte.

Trotzdem machten sich im Alltag sehr bald einige Hürden bemerkbar:

- Auspacken der Schultasche,
- An- und Ausziehen der Schuhe,
- Fertigmachen für die Pause,
- der Weg in den Pausenhof und zurück,
- Unterrichtsgänge,
- Schulausflüge,

- Sportunterricht, ...

Die Klassenleitung zeigte bei der Integration von Zarah in die Klasse großes Engagement, kam jedoch aufgrund ihrer vielen Aufgaben an der Schule an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. So wurde Anfang Oktober 2008 der MSD FkmE um Unterstützung gebeten. Dieser Erstkontakt erfolgte über die Großmutter des Mädchens, die wusste, dass es doch im Münchner Stadtteil Giesing eine Körperbehindertenschule gab, dort anrief und gleich an die Koordinatorin des MSD FkmE weitergeleitet wurde.

Ein Tag Hospitation in Zarahs Klasse, ein Gespräch mit den Horterzieherinnen, ein runder Tisch mit der Klassenlehrerin und der Mutter ergaben ein konkretes Bild, wie man Zarah den Einstieg bzw. das Lernen und Arbeiten in der Schule erleichtern kann: Ein Individualhelfer sollte sie im ersten Schuljahr begleiten.

Nach den Herbstferien, Anfang November 2008, bekam Zarah über die Vereinigung Integrationsförderung e.V (VIF) einen Individualhelfer als Schulbegleitung an die Seite gestellt. Der junge Mann half ihr bei den alltäglichen Herausforderungen, ganz nach dem Motto: „So viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich“. Mit dem Ergebnis, dass Zarah den Schultag jetzt weitgehend alleine bewältigen kann. Die Unterstützung durch den Individualhelfer konnte nach nur einem halben Jahr reduziert werden und zum Ende des Schuljahres wurde er nur noch auf Abruf für Unterrichtsgänge oder Ausflüge angefordert.

So können wir vom MSD FkmE ein äußerst positives Resümee ziehen:

Zarah meisterte ihre Anfangshürden mit individueller Unterstützung so gut, dass sie jetzt weitgehend alleine zu Recht kommt.

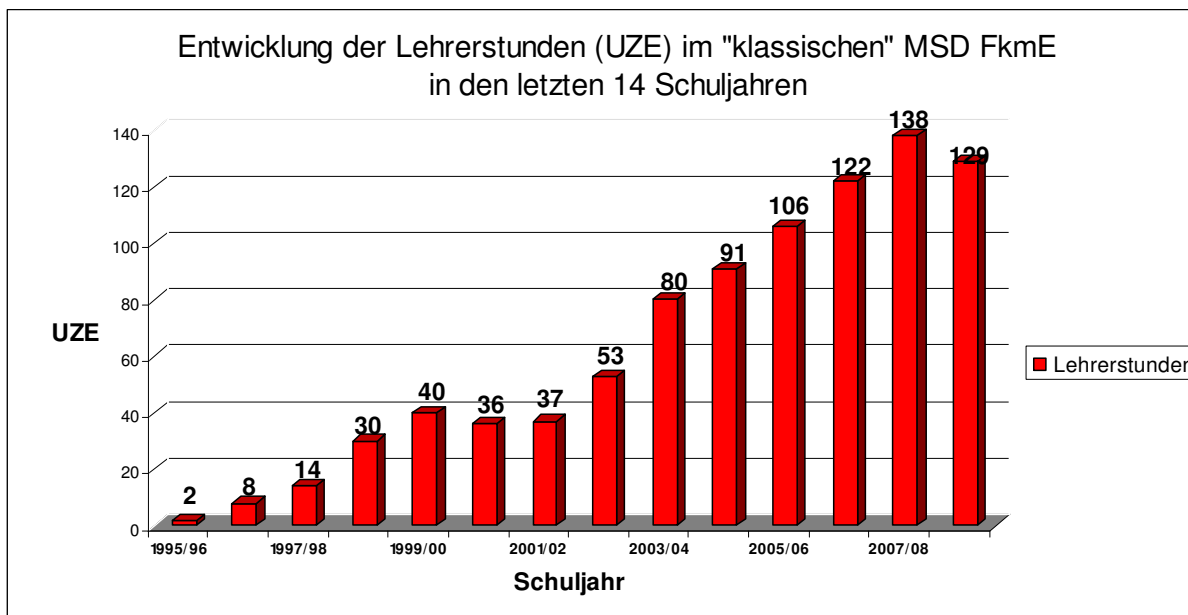
Wir wünschen ihr, dass sie nun weiterhin mit Freude und Motivation zur Schule gehen kann. Sicher benötigen Zarah, ihre Lehrkräfte und ihre Eltern auch für neue Fragen und Probleme (z.B. Benotung im Fach Sport, Auswirkungen durch weitere Operationen, ...) den MSD FkmE, doch sind jetzt bei allen Beteiligten die Informationen unseres Dienstes bekannt, sodass weitere Beratungen hoffentlich frühzeitig erfolgen können.

Für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im MSD ist dies ein wunderbares Beispiel dafür, dass schnelle Hilfe so zügig zu einer gelungenen Integration beitragen kann.

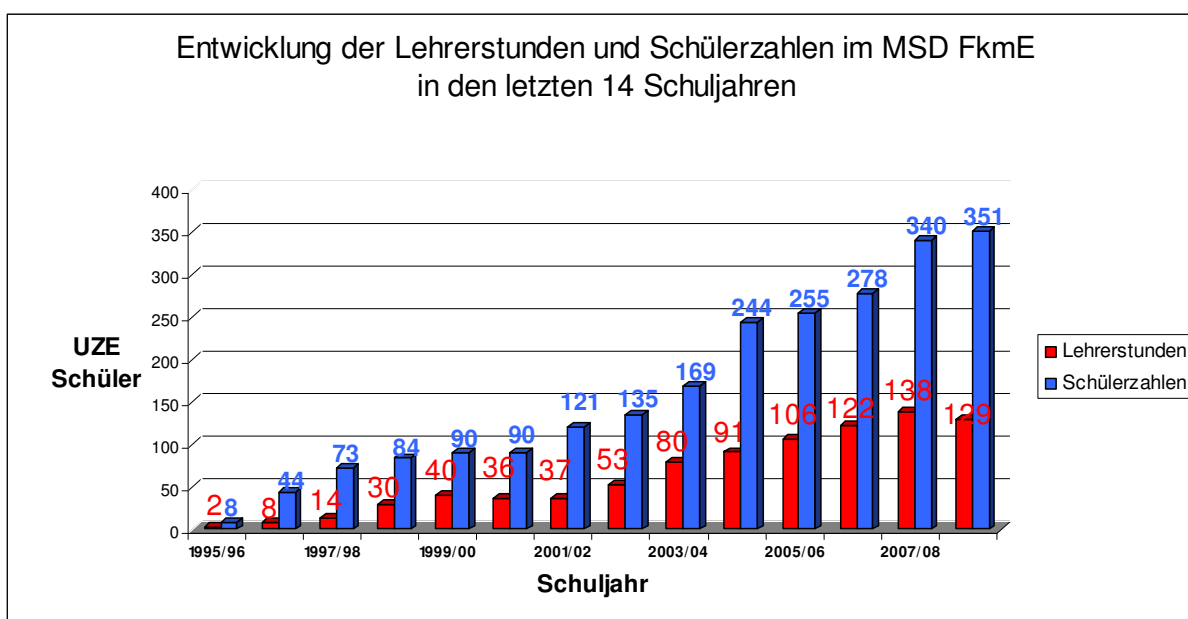
München, im Juli 2009

(Bildquelle: www.deutsches-sportabzeichen.de)

1.3 Entwicklung der Lehrerwochenstunden im MSD



Im Prinzip wird aus dieser Grafik der kontinuierliche Ausbau des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes FkmE ersichtlich. Die Notwendigkeit für diese Maßnahme belegt die nachfolgende Grafik:



In dieser Grafik sind sowohl die Zahlen der Lehrerstunden als auch die Schülerzahlen unseres MSD von **1995** an dargestellt:

Die erste Spalte (rot) zeigt die Anzahl der Lehrerstunden in jedem Schuljahr, die zweite Säule (blau) die Gesamtzahl der Schüler am Ende des Schuljahres.

Diese Grafik zeigt, dass die Zahl der Lehrerstunden im „klassischen MSD“ fast stetig wächst, die Zahl der zu betreuenden Schüler aber um ein erheblich größeres Maß ansteigt. Ich möchte betonen und mich an dieser Stelle auch noch einmal bedanken, dass nur durch das große zusätzliche Engagement aller Mitarbeiter im MSD FkmE

die vielen Anfragen für eine Beratung erfüllt werden konnten.

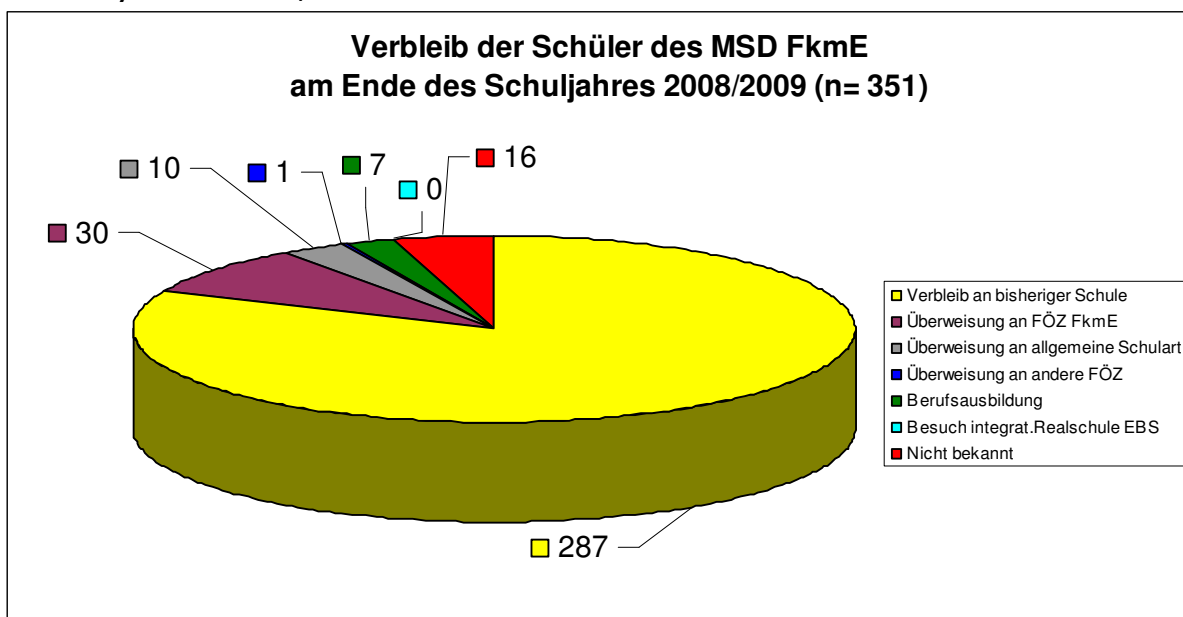
Sowohl von den Lehrkräften, als insbesondere von den Schulleitern der allgemeinen Schulen wurde betont, dass die hohe fachliche Kompetenz und das große Engagement zu einer sehr positiven Außenwirkung der Förderzentren mit FkmE geführt hätte. Dies beinhaltet meiner Meinung nach den zwingenden Einsatz von Sonderschullehrern mit der Fachrichtung Körperbehindertenpädagogik in unserem MSD. Die Kollegen der allgemeinen Schule wünschten sich aber oftmals eine kontinuierlichere und intensivere Beratung und Begleitung durch den MSD; das heißt nicht nur einen Besuch im halben Jahr.

Neben dem erheblichen Anstieg der Schülerzahlen im Mobilen Sonderpädagogischen Dienst FkmE zeigt sich dieser ebenso in den Förderzentren mit FkmE. Wir denken, dass dies vor allem an der medizinischen Weiterentwicklung im Bereich der Neonatologie liegt, wohl aber auch an den Auswirkungen der Präimplantationsdiagnostik, hier v.a. in der intensiveren Nutzung der In-vitro bzw. In-vivo Fertilisation.

Ein weiterer Ausbau der Stunden im „klassischen“ Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD und MSH) FkmE in Oberbayern ist daher nötig, um der Vielzahl der Schüler, die eine wohnortnahe Schule besuchen können, eine gute Förderbegleitung zu geben.

1.4 Prognosen für das Schuljahr 2009/2010

Von den 351 Schülern verbleiben 287 an ihrer wohnortnahen bisher besuchten Schule bzw. wechseln an ihre wohnortnahe Realschule oder Gymnasium; das sind 81%.



30 Schüler werden zum Schuljahr 2009/2010 an ein Förderzentrum mit FkmE wechseln. Unserer Meinung nach sind die Gründe hierfür vielfältig:

- Der sonderpädagogische Förderbedarf dieser Kinder hat sich so erhöht, dass er durch unseren MSD nicht mehr gedeckt werden kann und die Schüler am besten in einer Förderschule mit FkmE gefördert werden können.
- Einige Schüler benötigten den MSD FkmE intensiver, was aber aufgrund der vorhandenen Ressourcen nicht durchzuführen war und ihr sonderpädagogischer Förderbedarf daher besser am Förderzentrum mit FkmE erfüllt werden kann.
- Bei manchen Schülern wurde der MSD zu spät eingeschaltet, so dass für das Kind ein Verbleib in der allgemeinen Schule nicht mehr zumutbar war.
- Einige Schüler und ihre Eltern hatten den ausdrücklichen Wunsch, ein Förderzentrum FkmE zu besuchen.

10 Schüler wechseln von einem Förderzentrum an eine allgemeine Schule.

Sieben Schüler haben ihre Schulzeit an der allgemeinen Schule beendet und werden eine Berufsausbildung beginnen. Die Förderung wird in Absprache mit dem MSD der Berufsschule fortgesetzt.

Zum neuen Schuljahr wird kein Schüler, der von uns im MSD betreut wurde, die integrative Realschule für Körperbehinderte der Ernst-Barlach-Schulen in München besuchen.

Ein Schüler ist verstorben. Bei 15 Schülern werden wir keine Begleitung mehr durchführen, da wir aufgrund der Informationen von den Eltern und den Schulen davon ausgehen, dass kein

Beratungsbedarf mehr besteht.

Das heißt, wir starten mit einer Ausgangszahl von 298 Schülern, die im Schuljahr 2009/2010 sonderpädagogischen Förderbedarf FkmE haben und den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst FkmE benötigen.

Bei diesen Schülern sind sowohl die drei Kinder mit FkmE, die im nächsten Schuljahr eine Außenklasse der Von-Rothmund-Schule, Privates Förderzentrum der Lebenshilfe Bad Tölz – Wolfratshausen in der Grundschule Reichersbeuern besuchen. Als auch die zwei Kinder mit FkmE, die eine Kooperationsklasse in der Grundschule Reichersbeuern besuchen.

Hier war der MSD FkmE in den letzten Schulwochen beratend tätig, um für alle Beteiligten einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Zu folgenden Fragen wurden Information, Beratung und Unterstützung angeboten:

- Informationen über das Behinderungsbild und mögliche Auswirkungen auf den Schulalltag
- Pädagogische Fragestellungen: Gestaltung des Unterrichtes, Möglichkeiten der Differenzierung, Arbeitsmaterialien, ...
- Geeignete Sitzpositionen und Fortbewegungsmöglichkeiten
- Gestaltung von Arbeitsplätzen / Hilfsmittel / Material / Literatur
- Unterstützende Hilfen in den allgemeinen Schulen (z.B. Umbaumaßnahmen, Eingliederungshilfe für pflegerische Maßnahmen, Nachteilsausgleich, Notenbefreiungen)

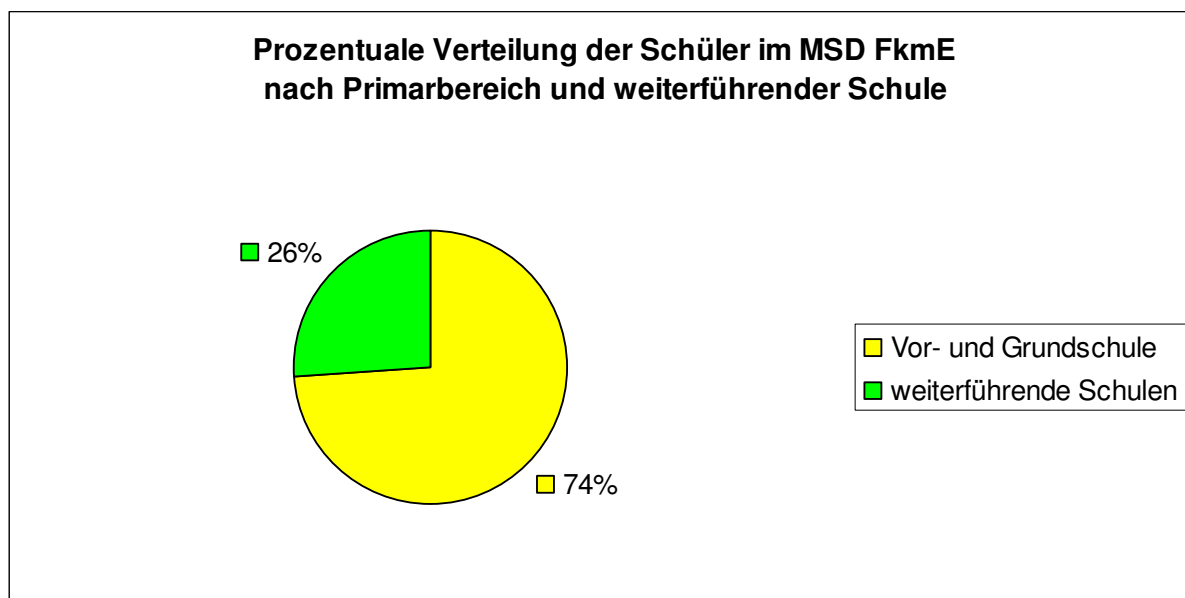
Wir wünschen allen Beteiligten gutes Gelingen bei diesem interessanten Projekt und werden unsererseits alles im Rahmen unserer Möglichkeiten tun, sie dabei zu unterstützen.

2.1 Verteilung der Schüler nach der von ihnen besuchten Schulart

Mehr als 74% unserer im MSD betreuten Schüler kommen aus dem Vorschul- und Grundschulbereich (n = 259).

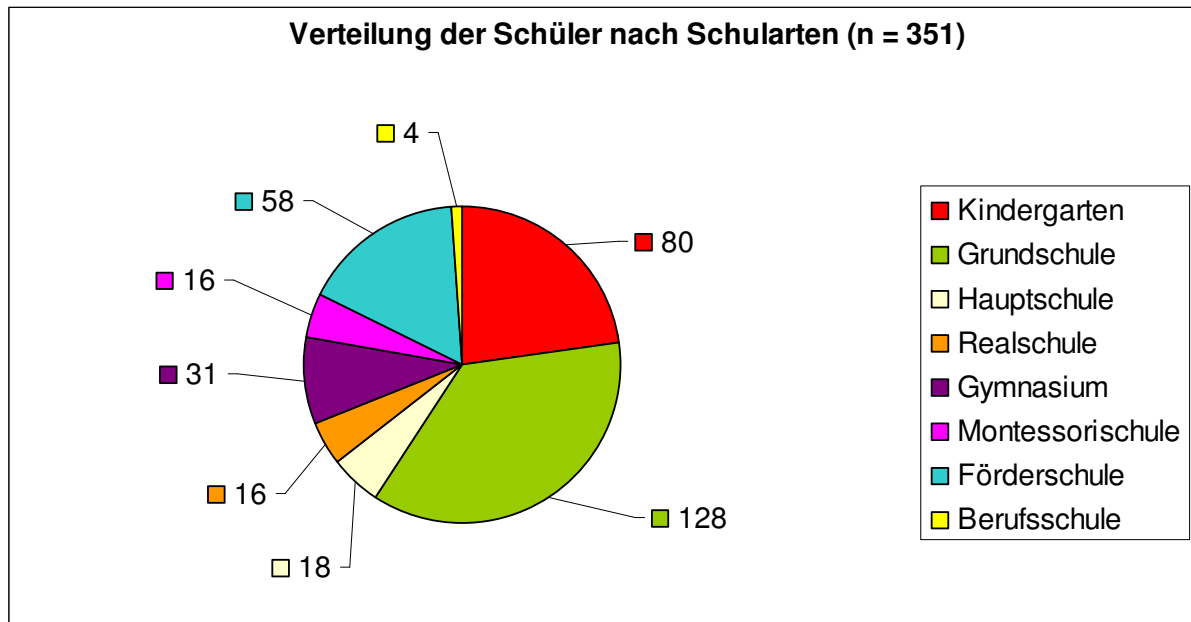
Die Gründe hierfür liegen in der Prävention als Schwerpunkt unserer Arbeit. Wenn ein Kind durch die Beratung des MSD seine wohnortnahe Grundschulzeit erfolgreich beendet hat, ist nach dem Übergang in die weiterführende Schule oftmals kein oder ein geringer Beratungs- und Förderbedarf nötig, obwohl diese Schüler selbstverständlich weiterhin sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung haben.

Ein weiterer Grund für den Schwerpunkt unserer Tätigkeit im Grundschulbereich liegt unserer Meinung nach darin, dass Schüler mit einer Körperbehinderung zwar die Grundschule besuchen können und dort sozial sehr gut integriert sind, der Besuch einer weiterführenden Schule aber oftmals nicht mehr gegeben ist.



An manchen Schulen ist es schon gelungen, ein Netzwerk an Beratungskompetenz zu etablieren. Hier gibt es einen „Behindertenbeauftragten“, der in enger Kooperation mit dem MSD und den Lehrern arbeitet und als Ansprechpartner immer vor Ort ist. Unser Ziel ist es, diese Form der Vernetzung an allen Schulen aufzubauen.

Von den 351 gemeldeten Schülern wurden im Schuljahr 2008/2009 in Grundschulen 128, in Hauptschulen 18, in Realschulen 16 und in Gymnasien 31 Schüler betreut.



Bereits zum Ende des letzten Schuljahres zeichnete sich eine erhöhte Anfrage für den MSD FkmE an Gymnasien ab. Der Grund hierfür liegt unserer Meinung nach in der Aufforderung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 08.12.2006, für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf FkmE die Beratung und Betreuung durch den MSD zu nutzen und für die Bewilligung von Budget- und Anrechnungsstunden eine Stellungnahme des MSD einzuholen.

Des Weiteren besuchten 16 Schüler eine Montessorischule.

58 Schüler besuchten andere Förderzentren, wie z.B. Förderzentrum Hören (einer), Förderzentrum geistige Entwicklung (zwei), Förderzentrum Sehen (zwei) und andere Förderzentren (53), dies bedeutet eine weitere Zunahme zum Vorjahr.

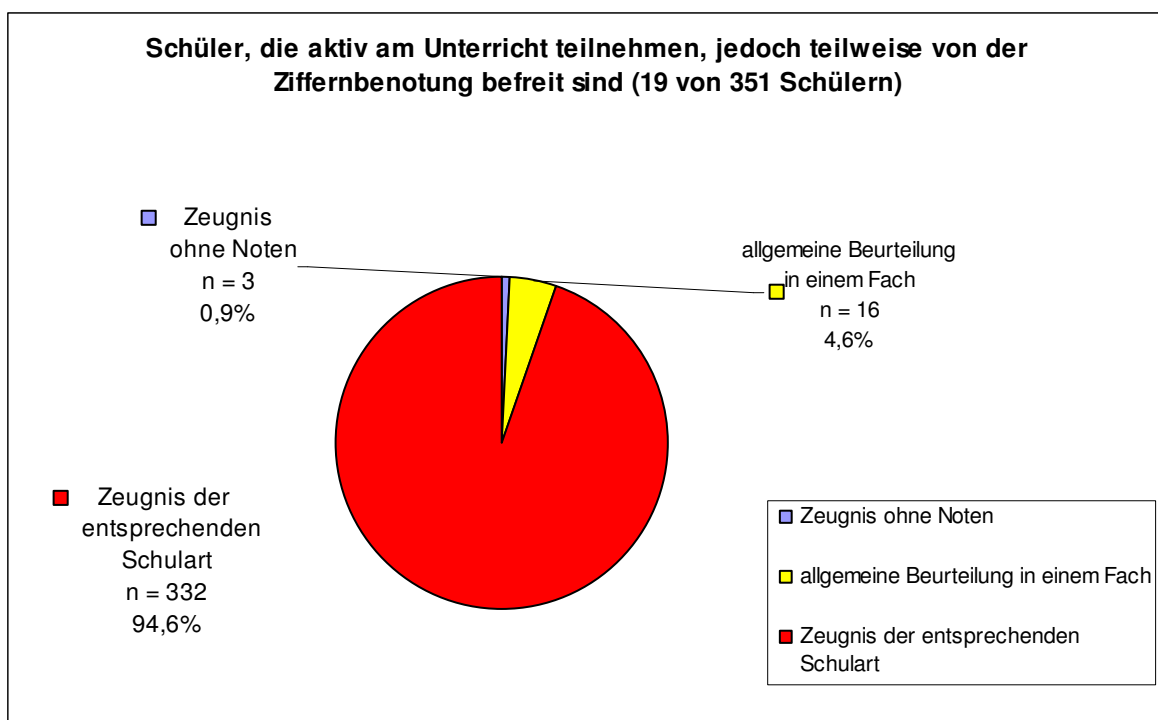
Vier Schüler wurden in der Berufsschule weiterhin vom MSD betreut.

Zusätzlich gab es insgesamt 80 Kinder im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die in Kindertageseinrichtungen und in Schulvorbereitenden Einrichtungen gefördert wurden. Dieses ist etwas rückläufig im Vergleich zum Vorjahr. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, vermehrt in der Einschulungsberatung tätig zu sein, um rechtzeitig den bestmöglichen Förderort zusammen mit allen Erziehungsverantwortlichen für das Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf FkmE zu finden.

2.2 Verteilung der Schüler auf der Grundlage des Art.41 Abs.1BayEUG

Schon vor der Änderung des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes zum 01.08.2003 gab es Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf FkmE, die in einzelnen Fächern nicht lernzielgleich unterrichtet wurden.

Hier bestimmten die Schulleiter nach Rücksprache mit dem MSD und im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten, entweder die Benotung in diesem Fach ganz auszusetzen und durch eine allgemeine (verbale) Beurteilung zu ersetzen oder die Ziffernbenotung auf der Grundlage der reduzierten Lerninhalte auszusprechen.



In diesem Schuljahr gab es von den 351 Schülern nur drei Schüler, die auf der Grundlage des Art. 41 Abs. 1 BayEUG zwar aktiv am Unterricht der allgemeinen Schule teilnahmen, jedoch nicht die Lernziele der Volksschule erreichten; sie erhielten auf Antrag der Erziehungsberechtigten ein Zeugnis ohne Noten im Sinne einer allgemeinen (verbalen) Beurteilung ihrer Leistungen.

16 Schüler erhielten eine allgemeine (verbale) Beurteilung in einem Unterrichtsfach. Im Einzelnen waren dies:

Ein Schüler, der schon seit der 3. Klasse die Lernziele im Fach Mathematik nicht erreicht. Er macht aber kontinuierliche Lernfortschritte in diesem Fach und befindet sich nach einer Wiederholung in der 9. Klasse Hauptschule auf dem Lernstoff der 6. Jahrgangsstufe. Im Zeugnis wurden verbal seine Leistungsfortschritte im Fach Mathematik beschrieben; in Englisch

hat er z.B. seinen Teil-Quali geschafft.

Bei acht Schülern wurden die Leistungen im Fach Werken / Textiles Gestalten in Form einer Teilnahme an diesem Fach mit entsprechender verbaler Würdigung bewertet.

Bei vier Schülern wurde das Fach Kaufmännisch-bürotechnischer Bereich nicht in einer Note bewertet und bei drei Schülern das Fach Sport.

Alle übrigen Schüler (94,6%) erhielten das für ihre Schulart entsprechende Zeugnis.

Die Änderungen im BayEUG haben also auch weiterhin nicht zu einer veränderten Schülerschaft unseres Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes geführt. Es werden fast ausschließlich die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf FkmE in der allgemeinen Schule unterrichtet, die auch die Lernziele dieser Schule erfüllen.

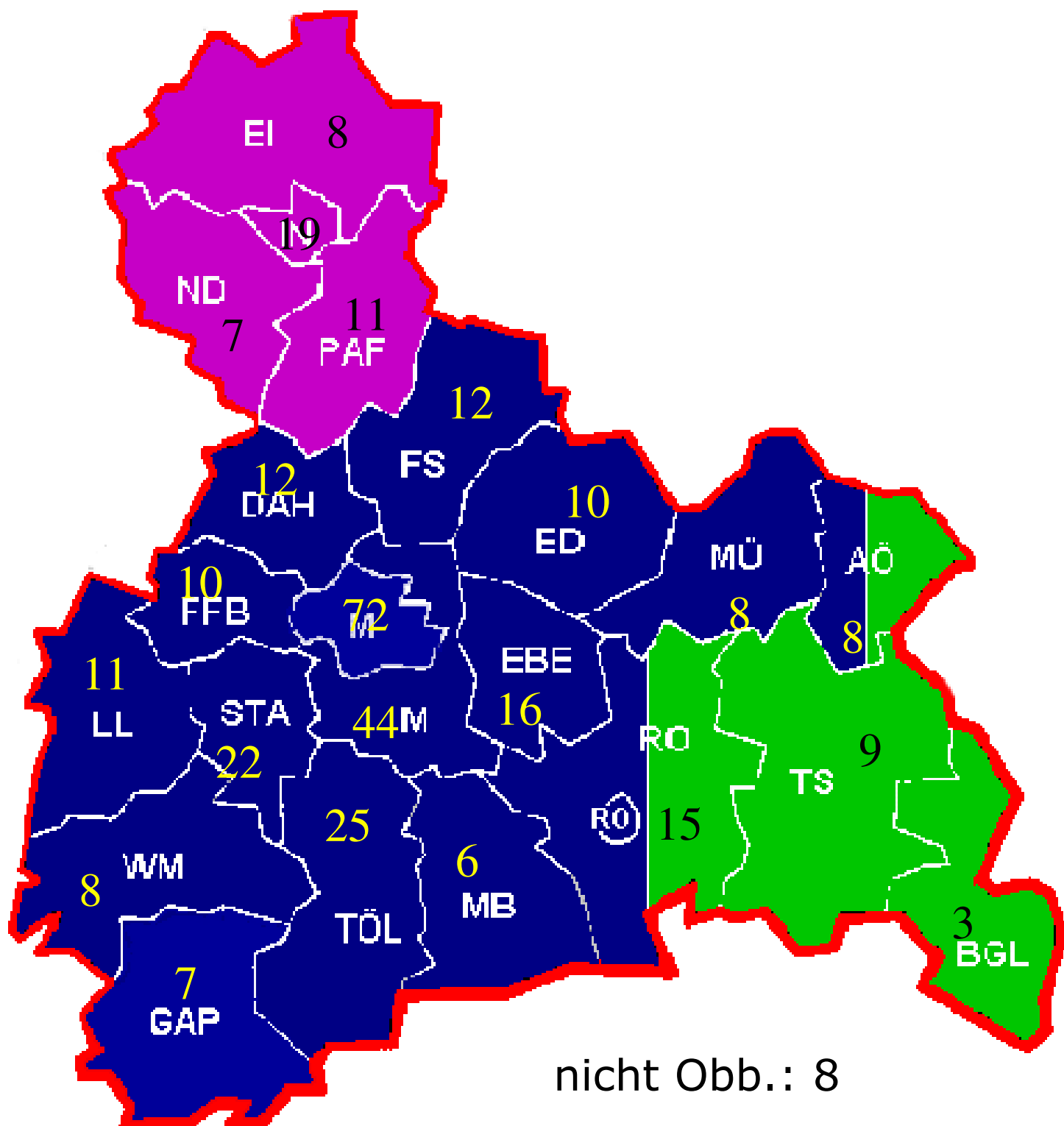
Daher wurden für unseren MSD FkmE nur für diese 16 Kinder die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus herausgegebenen Datenblätter „Datenblatt zu Art. 41 Abs. 1 BayEUG – Auswirkungen auf den Schulaufwand“ von den Volksschulen ausgefüllt.

2.3 Verteilung der Schüler nach ihrem Einzugsgebiet

Der MSD FkmE hat in Oberbayern folgende Aufteilung:

- Die Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule Ingolstadt betreut die Landkreise Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg a.d. Donau, Pfaffenhofen a.d. Ilm.
- Das Private Förderzentrum Aschau betreut die Landkreise Berchtesgadener Land, Traunstein, Rosenheim und Altötting.
- Die vier Förderzentren Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in München betreuen die übrigen Landkreise.

MSD Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2008/09
 (Gesamtzahl n = 351 Schüler)



Die Anzahl der zu betreuenden Schüler mit FkmE in den Landkreisen ist sehr unterschiedlich und stark schwankend in den verschiedenen Schuljahren:

Die Zahl der Schüler mit einer Körperbehinderung, die eine allgemeine Schule besuchen und dort vom MSD betreut werden, ist in den Großräumen München und Ingolstadt weiterhin hoch; sie ist in diesem Schuljahr aber auch in anderen Landkreisen (z.B. München – Land) wieder angestiegen.

Die acht Schüler, die nicht aus Oberbayern kamen, waren aus Franken, Niederbayern, Schwaben und der Oberpfalz und wurden durch das Private Förderzentrum Aschau – hier das Behandlungszentrum Vogtareuth – nach ihrem Klinikaufenthalt dort weiterbetreut.

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wurden von uns ebenfalls Kinder betreut.

2.4 Verteilung der Schüler nach ihrer Erstsprache

Auch in diesem Schuljahr untersuchten wir die Erstsprache unserer im MSD betreuten Schüler. Das Ergebnis ist fast entsprechend zu den Vorjahren: 92% der Schüler hatten als Erstsprache deutsch, nur 28 Schüler (8%) hatten eine andere Erstsprache, davon 21 die Erstsprache türkisch.

Gründe hierfür sind unserer Meinung nach, dass das familiäre Umfeld der Kinder mit der Erstsprache deutsch die besonderen Erfordernisse, die der Besuch einer allgemeinen Schule mit sich bringt (z.B. intensives Nacharbeiten der Lerninhalte zu Hause, Organisation des Schulweges, bei Ausflügen, der Therapien und der Hilfsmittel, u.v.m.) eher übernehmen kann, als dies in ausländischen Familien bedingt durch die sprachlichen Barrieren möglich ist.

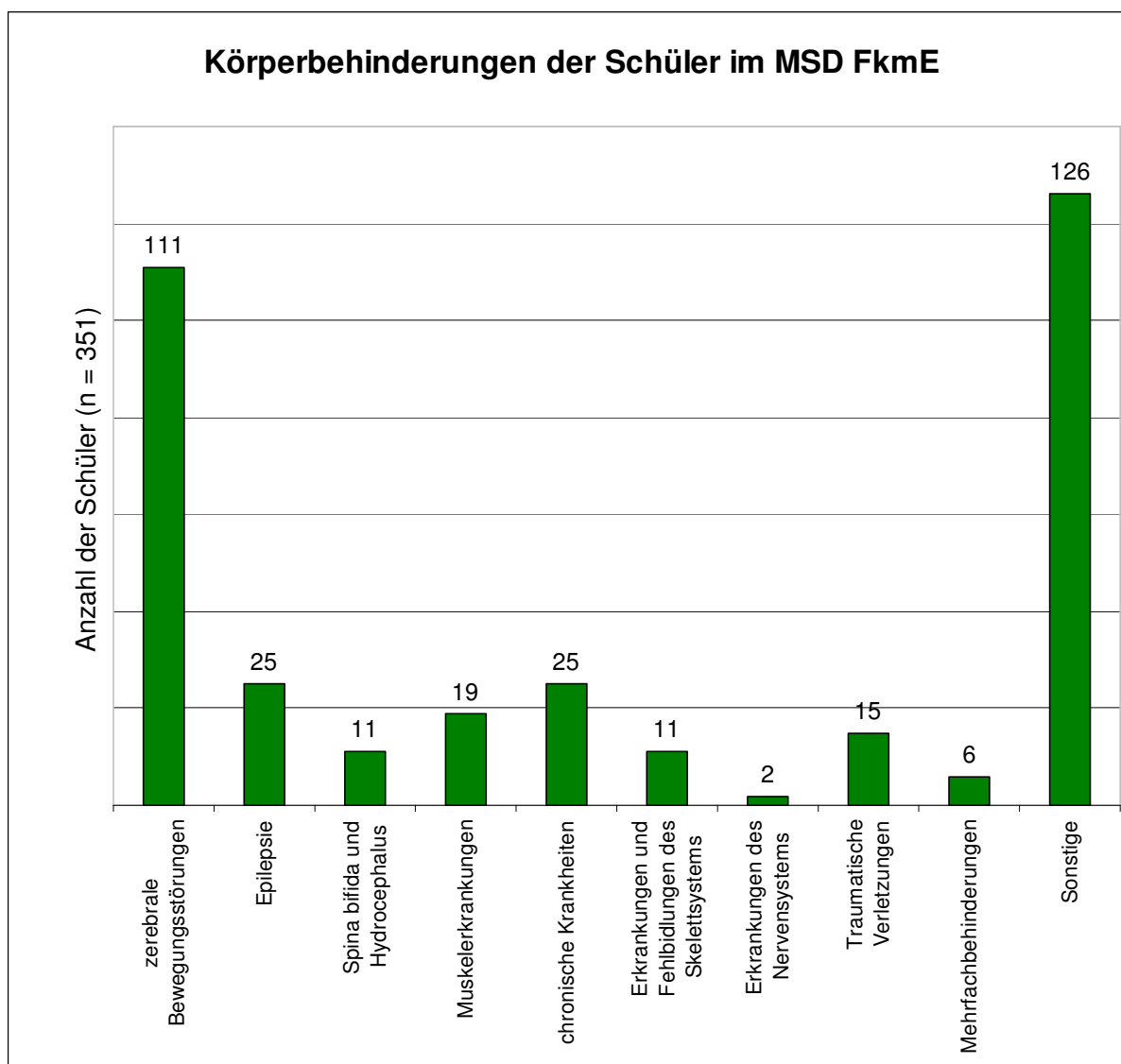
2.5 Verteilung der Schüler nach ihrer motorischen Behinderung

Bei den Formen der Körperbehinderung orientieren wir uns an der Klassifikation, wie sie die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) im Mai 2001 festgelegt hat (© WHO 2001):

- **Zerebrale Bewegungsstörungen** (Spastik, Ataxie, Athetose, Dyskinesien)
- **Epilepsie**
- **Spina bifida und Hydrocephalus**
- **Muskelerkrankungen**
- **Chronische Krankheiten** (Asthma, Neurodermitis/Allergien, Juvenile idiopathische Arthritis, Diabetes, Herzkrankheiten, Niereninsuffizienz, Progrediente Erkrankungen)

- **Erkrankungen und Fehlbildungen des Skelettsystems** (Dysmelie, OI, Kleinwüchsigkeit, Wirbelsäulenfehlbildungen, AMC)
- **Erkrankungen des Nervensystems** (Meningitis, Poliomyelitis,)
- **Traumatische Verletzungen** (Schädel-Hirn-Trauma, Querschnittslähmung)
- **Mehrfachbehinderungen**
- **Sonstige Behinderungsbilder mit motorischer Symptomatik** (umschriebene Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen, Beeinträchtigungen motorischer Fähigkeiten infolge Intelligenzminderung, Hyperkinetische Störungen, Dissoziative Störungen, Weitere)

Die 351 gemeldeten Schüler zeigten sowohl in der Art ihrer Körperbehinderung, als auch in der Schwere ihrer Beeinträchtigung sehr unterschiedliche Ausprägungen.



Uns waren auch in diesem Schuljahr wieder viele Kinder und

Jugendliche mit einer zerebralen Bewegungsstörung gemeldet, davon wiesen 90 Schüler eine spastische Erkrankung auf.

Neben der großen Zahl an Kindern mit Epilepsie, benötigten auch viele Kinder, die nicht „offensichtlich“ eine Körperbehinderung haben (z.B. chronische Krankheiten (hier 4 Schüler mit Diabetes und 3 Schüler mit schwerer Herzerkrankung)) den MSD FkmE.

Wir betreuten Schüler mit Muskelatrophie oder Muskeldystrophie, bei denen – trotz der Schwere ihrer Behinderung – eine gute Integration gelang.

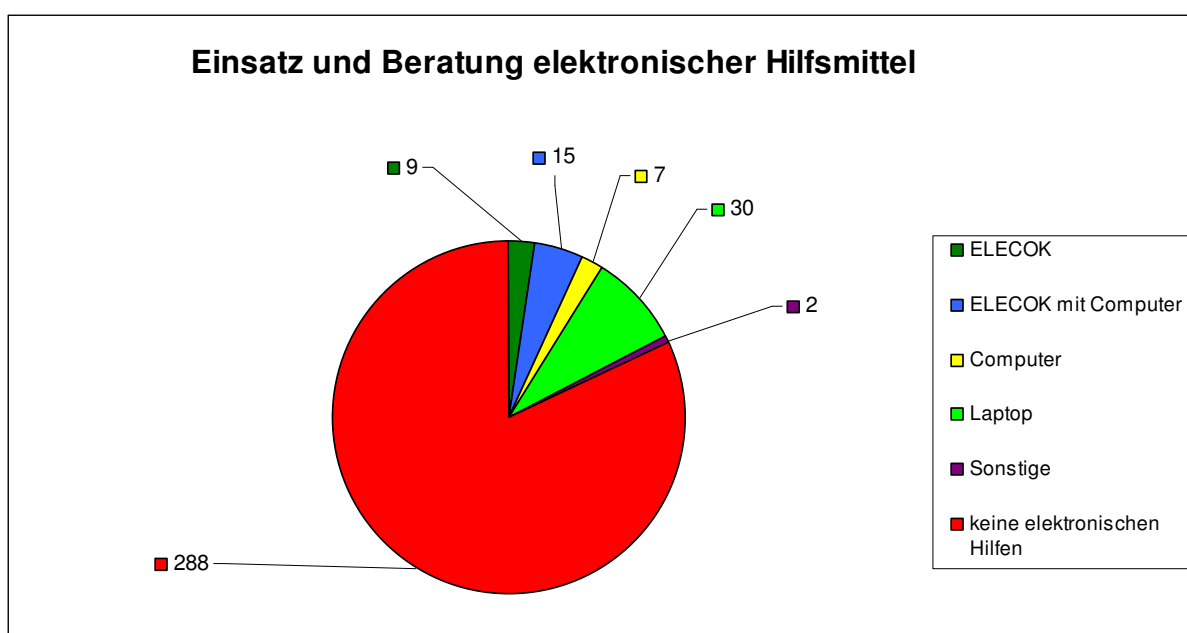
Unter die Rubrik „Sonstige“ fielen sehr unterschiedliche Behinderungsbilder: Achondroplasie, Erb'sche Lähmung, Hüftdysplasien, Moebius-Syndrom, Morbus Recklinghausen, Myopathie, Klinefelter-Syndrom, Neuropatie, Beals-Hecht-Syndrom, Wolf-Hirschhorn-Syndrom, Verbrennung, Vacterl-Syndrom, u.a.m.

Die Vielzahl der unterschiedlichen Krankheitsbilder zeigt, dass ein kompetentes Fachwissen unserer Mitarbeiter im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung eine wesentliche Voraussetzung für eine adäquate Beratung v.a. der Lehrkräfte ist.

3. Zusätzliche Förder- und Stützmaßnahmen

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf FkmE benötigen teilweise spezielle Fördermaßnahmen, wie z.B. den Einsatz elektronischer Hilfsmittel oder die Begleitung durch Individualhelfer. Die Anzahl dieser zusätzlichen Maßnahmen ist jedoch auch in diesem Schuljahr nicht sehr hoch.

3.1 Einsatz und Beratung von elektronischen Hilfsmitteln

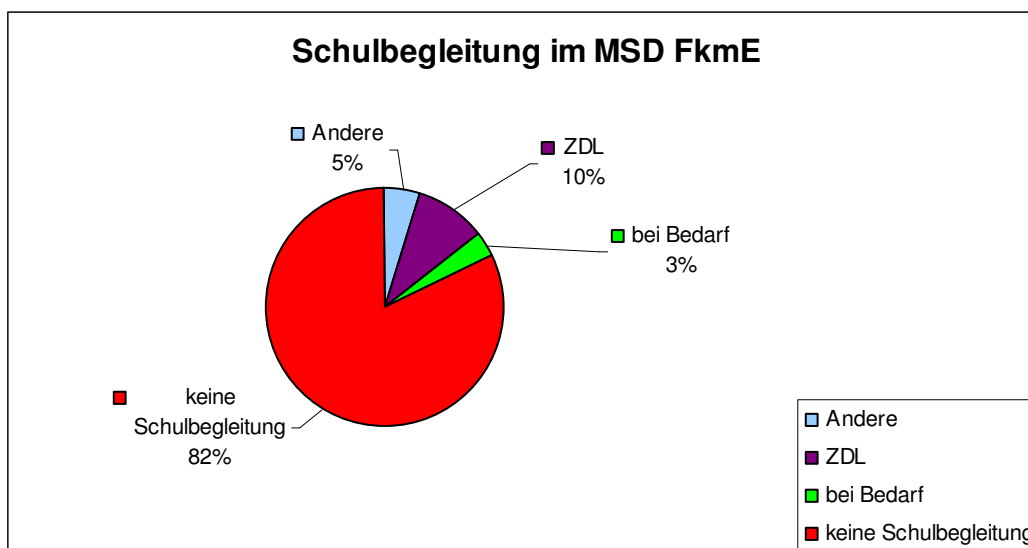


In diesem Schuljahr war der Bedarf an elektronischen Hilfsmitteln für die Schüler mit FkmE an allgemeinen Schulen folgender:

- 81% (288 Schüler) benötigen für ihre aktive Teilnahme am Unterricht der allgemeinen Schule keine elektronischen Hilfsmittel.
- Unter der Rubrik „Sonstige“ sind 2 Schüler (einer am Gymnasium, einer in der Grundschule), die mit einem Sprachgerät arbeiten.
- 9% (30 Schüler) arbeiten in der allgemeinen Schule mit einem Laptop.
- 2% (7 Schüler) benötigen für die Hausaufgaben und für Arbeiten in der allgemeinen Schule einen Computer.
- 7% unserer Schüler besuchten die Beratungsstelle ELECOK, davon wurden
 - 15 Schülern ein Computer bzw. Laptop empfohlen,
 - 9 Schüler hatten einen Beratungstermin, benötigten aber keine elektronischen Hilfen.

Die Anzahl an elektronischen Hilfsmitteln ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Der Bedarf für Computer bzw. Laptop resultiert entweder aus dem Grad der Körperbehinderung und der damit verbundenen graphomotorischen Beeinträchtigung, oder er ergibt sich daraus, dass sowohl Schüler der 3. oder 4. Klasse als auch vorrangig Schüler an weiterführenden Schulen einen erhöhten Umfang an schriftlichen Arbeiten zu bewerkstelligen haben und somit für Schüler mit manuellen Einschränkungen eine Schreibhilfe unerlässlich wird.

3.2 Schulbegleitung im MSD



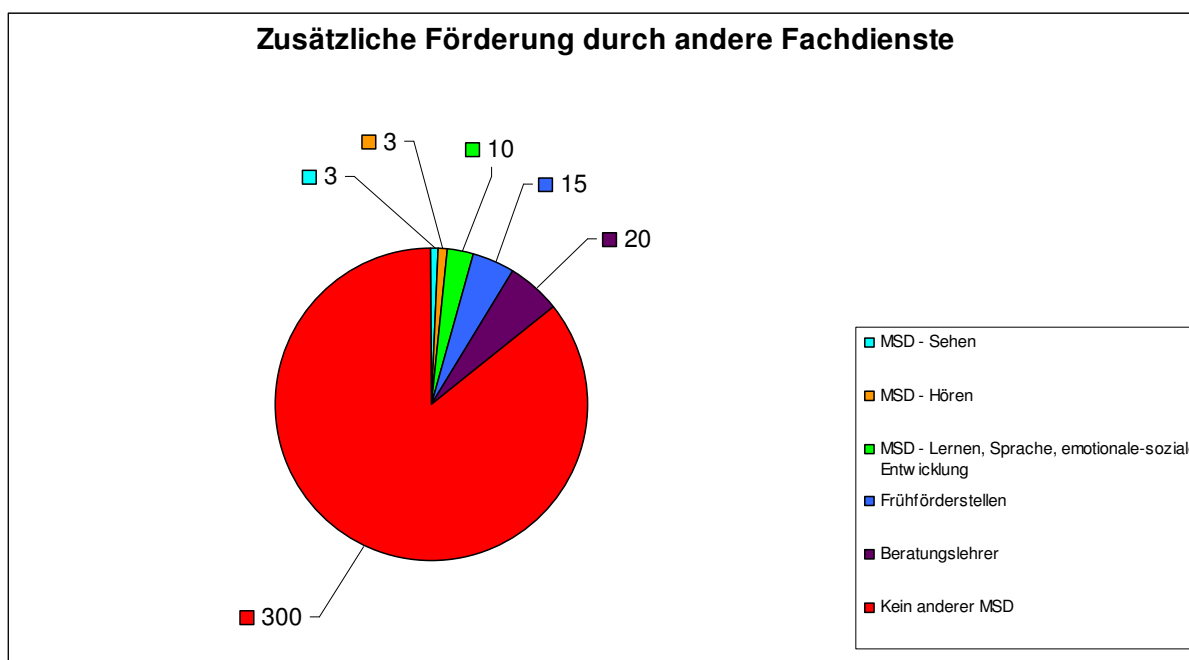
82% (n = 288) der von uns betreuten Schüler haben keine Schulbegleitung, d.h. es ist ihnen möglich, sowohl den Schulweg, als

auch die Teilnahme an allen Unterrichtsveranstaltungen und auch das Unterrichtsgeschehen selbst ohne zusätzliches Hilfspersonal zu bewältigen. Dies ist weniger, als im Schuljahr zuvor. Die Unterstützung durch die Mitschüler übernimmt hier eine große Aufgabe.

Nur 18% benötigen eine Unterrichtsbegleitung:

- 3% (n = 11) haben ihre Begleitperson nur zu bestimmten Zeiten (Pausen, Ausflüge, Fachunterricht) als Unterstützung im Schulalltag.
- 10% (n = 34) der Schüler haben einen Zivildienstleistenden, der den gesamten Vormittag in der Klasse anwesend ist und die Schüler teilweise auch nach Hause begleitet.
- 5% (n = 18) der Schüler benötigen eine andere Hilfskraft, die entweder bei Schülerinnen die Toilettengänge übernimmt (z.B. Hausfrauen, junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr) oder aufgrund der Schwere der Behinderung eine pädagogische Fachkraft (z.B. Erzieherin, Krankenschwester) ist.

3.3 Förderung durch andere Fachdienste



300 von den 351 Schülern hatten keinen Bedarf an zusätzlichen Fachdiensten; das heißt bei 85% unserer Schüler war ausschließlich der MSD FkmE tätig.

Der Bedarf an Mobilen Sonderpädagogischen Diensten anderer Förderschwerpunkte war bei den Schülern mit FkmE, die eine allgemeine Schule besuchen, Folgender:

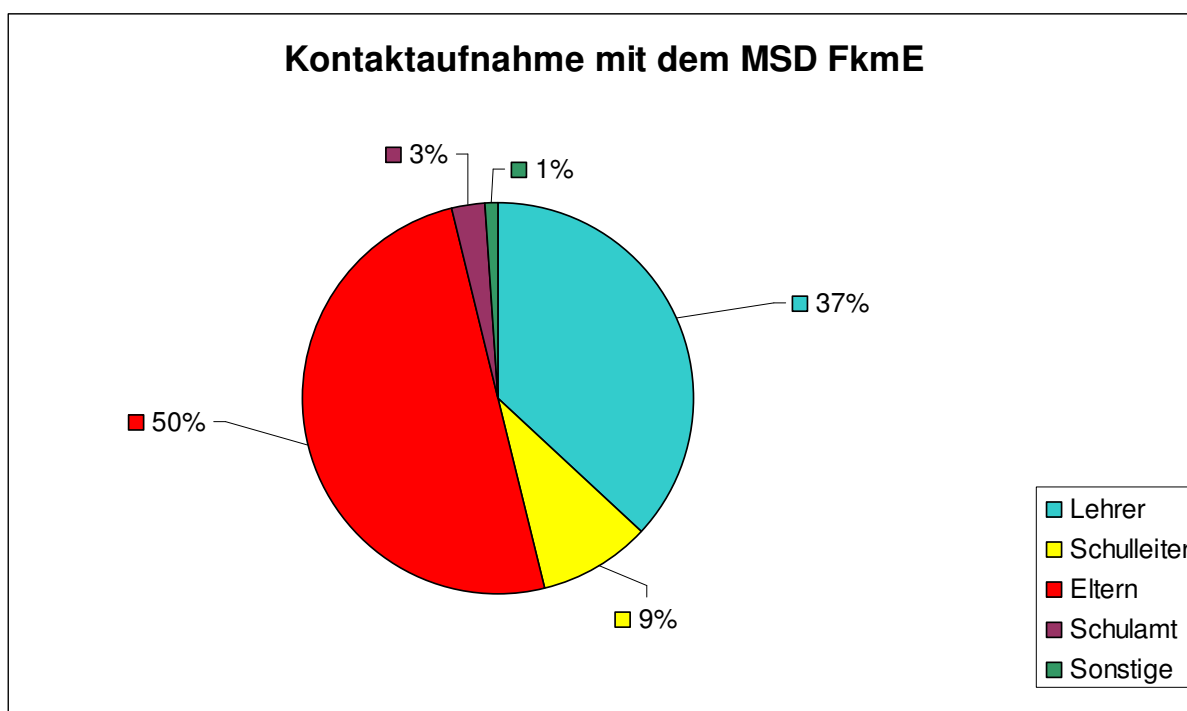
- Der MSD mit den Förderschwerpunkten Sehen und Hören war jeweils bei 3 Schülern tätig.
- 10 Schüler benötigten neben unserem MSD auch den MSD mit

dem Förderschwerpunkt Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung.

Bei 15 Kindern war zusätzlich die Frühförderstelle tätig; dies betrifft Kinder, die einen integrativen Kindergartenplatz haben.

Bei 20 Schülern waren die Beratungslehrer intensiv in die Förderung mit einbezogen.

4. Kontaktaufnahme mit dem MSD



Die Anfragen für den MSD FkmE direkt von den Lehrkräften (n = 130) und von den Schulleitern (n = 32) nehmen zu (insgesamt 46%).

Dennoch sind die Eltern von Schülern mit einer motorischen Beeinträchtigung, die eine allgemeine Schule besuchen bzw. besuchen wollen, so gut über Arbeit des MSD FkmE informiert, dass sie sich selbst an die Koordinationsstelle des MSD wenden und um Beratung bitten (50%).

Die Lehrkräfte der allgemeinen Schulen begrüßen und akzeptieren fast ausnahmslos unsere individuellen Fördervorschläge zur Optimierung der Lernprozesse der Schüler mit einer Körperbehinderung. Wir Sonderschullehrer sind jederzeit im Unterricht willkommen und können die Schüler während der unterschiedlichen Lernsituationen beobachten.

Die Notwendigkeit des frühzeitigen MSD-Einsatzes wird zunehmend erkannt.

Unter dem Begriff „Sonstige“ fallen in diesem Schuljahr Ärzte, Beratungslehrer und Psychologen.

5. Tätigkeit im MSD

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (MSD/MSH FkmE) betreut bzw. berät Kinder und Jugendliche, die mit einer Körperbehinderung eine Kindertageseinrichtung bzw. eine allgemeinbildende Schule besuchen.

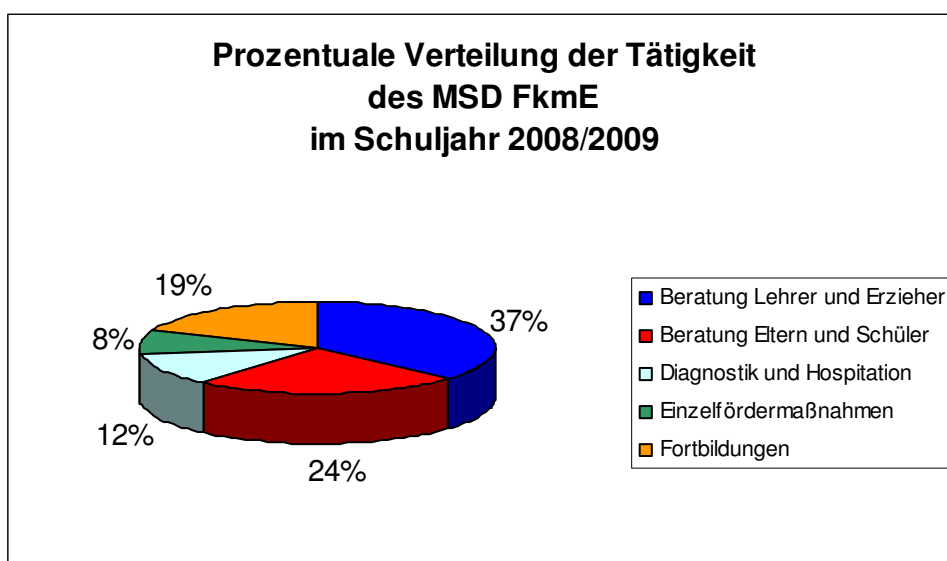
Dabei werden Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten körperlichen Behinderungen von Kindertageseinrichtung/SVE, über Grund- und Hauptschule bzw. Förderschule bis hin zur Realschule und zum Gymnasium unterstützt.

Neben der Betreuung und Förderung der Schüler berät der MSD vor allen Dingen die Eltern, Lehrer und sonstige Bezugspersonen, um eine möglichst gute Beschulung bzw. eine Integration vor Ort zu ermöglichen.

Wir führen vielfältige Fortbildungsveranstaltungen sowohl an Kindertageseinrichtungen und Schulen als auch an anderen Beratungs- und Informationsstellen durch. Einzelfördermaßnahmen werden nur punktuell erteilt, wenn es z.B. um die Erprobung von spezifischen Hilfsmitteln geht.

5.1 Tätigkeit im MSD und ihre prozentuale Verteilung

Die Angaben zur prozentualen Verteilung unserer Tätigkeit haben wir anhand unserer Tätigkeitsnachweise ermittelt. Die Prozentangaben sind Mittelwerte aus der Arbeit der 16 Kollegen, die im Regierungsbezirk Oberbayern im „Klassischen“ MSD FkmE arbeiten.



Schon seit Jahren liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Beratung der Lehrkräfte und Erzieher, der Eltern und der Schüler

(insgesamt über 60%). Diese finden oft auch telefonisch statt, da ein häufiger Hospitationstermin aufgrund unserer Ressourcen nicht immer möglich ist.

Die Hospitationen finden in der Regel alle 6-8 Wochen statt, manchmal auch nur an zwei Terminen im Schuljahr, manchmal ist es möglich, für einen kurzen Zeitraum eine intensive Beratung jede Woche durchzuführen.

Bei unseren Besuchen sind wir immer einen gesamten Schultag in der Klasse bzw. in der Kindertageseinrichtung und können somit die vielfältigen Lern- und Spielsituationen des Schülers beobachten; es entfallen hierauf ungefähr 12% unserer Arbeitszeit.

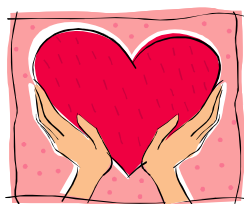
Für individuelle Fördermaßnahmen (Einsatz des Computers, Ausprobieren von Fördermaterial und Hilfsmitteln) ergibt sich in diesem Schuljahr ein Prozentsatz von 8%.

Im Einzelnen kann die Aufteilung der Arbeitsfelder des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sehr unterschiedlich sein: So hatte z.B. ein Kollege die Möglichkeit, einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit in die individuelle Förderung einzelner Schüler zu legen, ein anderer benötigte mehr als die Hälfte seiner Zeit für die Beratung der Lehrkräfte, ein anderer Kollege hat viel Zeit auf die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen verwandt.

Oft wäre jedoch eine Hospitation mindestens einmal im Monat nötig gewesen, um den Kollegen der allgemeinen Schule eine kontinuierliche Beratung und Hilfestellung für ihre Schüler geben zu können.

In diesem Schuljahr führten wir in den verschiedenen Landkreisen die Fortbildungsreihe „Körperbehinderungen und ihre schulischen Auswirkungen – Die Aufgaben des MSD“ in Kindertageseinrichtungen, Förderschulen, allgemeinen Schulen und Ausbildungsstätten für Referendare durch.

Doch auch wir benötigten einen „Input“ – und den erhielten wir, dank der Unterstützung der Regierung von Oberbayern, in der Form, dass wir nachfolgende Veranstaltung einen ganz Tag lang halten konnten und die Referentin bezahlt wurde.



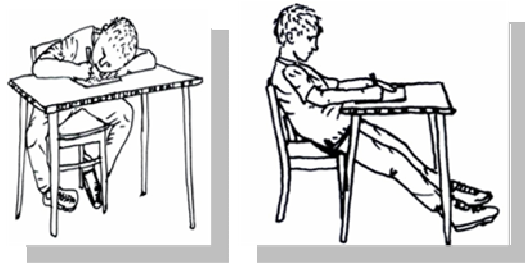
lichen Dank dafür!

5.2 Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter im MSD FkmE

Motorik Motorik

„Gesamtheit, der vom zentralen Nervensystem kontrollierten Bewegungsvorgänge“

Pschyrembel, 259. Aufl., Berlin, New York 2002



Was können wir als Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im Bereich Motorik noch lernen, was wir in diesem Bereich noch nicht wissen?

Eine ganz Menge, wie wir erfahren durften...

Am Mittwoch, den 21. Januar 2009 trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte zu einer Dienstbesprechung.

Unsere Agenda war gut bestückt und so begannen wir im ersten Teil mit den interessanten Ausführungen von Frau Friedericke Bock (Physiotherapeutin am Förderzentrum für Körperbehinderte in Nürnberg) zum Thema **„Einschätzung von motorischen Auffälligkeiten und daraus resultierende Förderansätze der basalen Wahrnehmungsbereiche und ihre Auswirkungen im Schulalltag für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung“**.

Das motorisch auffällige Kind stolpert, ist tapsig, ungeschickt, antriebsarm, hibbelig, zittrig, oder es zeigt ausfahrende Bewegungen, eine auffällige Sitzhaltung oder ein auffälliges Gangbild, eine verkrampfte Stifthaltung, Wahrnehmungsdefizite. Das, was uns alltäglich in unserer Arbeit in der Schule oder im Kindergarten begegnet, kann seine Ursachen in einem fehlenden motorischen und sensorischen Fundament haben.

Und hier setzen die Aufgaben der Motoriküberprüfung zu folgenden Bereichen an: Körperspannung, Gleichgewicht, Koordination, Grobmotorik/Bewegungsfertigkeit, Bewegungsplanung, Feinmotorik und Wahrnehmung. Anschaulich, aber auch praktisch wurden wir von Frau Bock über die verschiedenen Übungen und Spiele zur Überprüfung der Motorik informiert. Zum Festhalten der Ergebnisse aber auch zur Darstellung der Fördermaßnahmen stellte uns Frau Bock ihren Dokumentationsbogen vor. Bei den Förderansätzen wurden uns konkrete Übungen vorgestellt, die wir wiederum auch selbst ausprobieren konnten: Eine Aufgabe soll über mehrere Wochen (2-4) täglich konsequent geübt werden. Hier eine kleine Auswahl an einzelnen Übungen:



|| Im zweiten Teil der Fortbildung stellte Frau Claudia Marteau (Sonderschullehrerin in der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule, Ingolstadt) **die M – ABC – 2 (Movement Assessment Battery for Children – 2)** vor.

Mit der M – ABC – 2 liegt ein aktuell normiertes Verfahren vor, welches den Entwicklungsstand im Bereich Motorik erfasst. Als Screening ist die Movement – ABC – 2 in der Lage, umschriebene Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen abzuklären. Mit diesem Testverfahren wird die fein- und grobmotorische Koordinationsfähigkeit eines Kindes durch folgende Fertigungsbereiche erfasst: Handgeschicklichkeit, Ballfertigkeit sowie statische und dynamische Balance. Das Verfahren ist normiert für Kinder im Alter von 3 – 16 Jahren.

Auch hier konnten wir die einzelnen Testübungen praktisch erproben und uns somit einen ersten Eindruck der Praktikierbarkeit für unsere Arbeit verschaffen.

||| Resümee: Nach den Ausführungen von Frau Bock und Frau Marteau waren sich alle einig: Das war anschaulich, konkret, motivierend und vor allem hilfreich für unsere tägliche Arbeit! Auch wir brauchen Fortbildungen in diesen Bereichen!

Es ist immer gut, eine Auswahl an Testverfahren zu haben und zu kennen. Manchmal ist es wichtig, Ergebnisse eines standardisierten Tests präsentieren zu können und dafür scheint die M – ABC – 2 ein geeignetes Instrument zu sein.

Das informelle Verfahren von Frau Bock mit seinen Förderansätzen gibt uns anschauliche und konkrete Übungen an die Hand, wie wir Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer motorischen Fähigkeiten einzuschätzen haben und welche konkreten Übungen wir den Eltern und Kindern an die Hand geben können.

Astrid Virga, Sonderschullehrerin
Januar 2009

Bildquelle aus: *Psychomotorik Nov.2007, Wibke Bein-Wierzbinski*

Hinweisen möchte ich auf die Homepage und das Forum der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, wo Sie aktuelle Informationen zum Mobilen Sonderpädagogischen Dienst Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung finden: www.baylfk.com